

Die vergangenen fünf Jahre waren fünf gute Jahre für Brandenburg

Meine Rede auf dem 4. Landesparteitag der LINKEN.Brandenburg in Cottbus am 5. Juli 2014

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Gäste, wertevortreterinnen und Vertreter der Presse,

als vor neun Tagen der Landtag Brandenburg zu seiner vorletzten Sitzung dieser Legislaturperiode zusammen trat, stand auf der Tagesordnung auf Antrag unserer Fraktion das Thema „Fünf Jahre Gemeinsinn und Erneuerung in Brandenburg“. **„GEMEINSINN UND ERNEUERUNG: EIN BRANDENBURG FÜR ALLE“**. Unter dieser Überschrift steht der Koalitionsvertrag, den wir vor gut fünf Jahren mit den Sozialdemokraten in Brandenburg geschlossen haben.

Fünf Jahre, liebe Genossinnen und Genossen, ist es her, seit dem wir – ausgestattet mit Eurem Votum und Eurem Vertrauen – in Regierungsverantwortung gewechselt sind.

Und ich sage – nicht nur als Mitglied dieser Regierung, sondern aus tiefer Überzeugung, – es waren fünf gute Jahre für Brandenburg. Vieles von dem, was wir in den letzten Jahren Positives für die Brandenburgerinnen und Brandenburger erreichen konnten, hätte es, wenn diese Brandenburger CDU in politischer Verantwortung geblieben wäre, so nicht gegeben.

Freilich sehen das gewisse Kräfte in diesem Land anders. Und wer sich den einen oder anderen Wortbeitrag der Opposition dazu angehört hat, mag glauben dass Rot-Rot dieses Land zugrunde gewirtschaftet hat. Der Kollege Parteivorsitzende der CDU hat doch ernsthaft von „fünf verlorenen Jahren“ für Brandenburg gesprochen! Wo lebt dieser Mann eigentlich? Vielleicht sollten wir ihm für die Sommerpause die letzten Umfragewerte als Ferienlektüre mitgeben. 56% der Brandenburgerinnen und Brandenburger sind danach mit der Landesregierung zufrieden, teilweise sogar sehr zufrieden!

Liebe Genossinnen und Genossen,

das ist ein toller Zuspruch gewesen und er bedeutet, dass nicht nur ich weiß, was wir Gutes in den letzten Jahren für Brandenburg geschafft haben. Wir haben hart dafür gearbeitet und haben daher auch allen Grund stolz auf das Erreichte zusein! Auch wenn - und auch das gehört zu einer kritischen Selbstreflektion dazu - uns nicht alles, was wir uns zu Beginn der Legislaturperiode vorgenommen haben, so gelungen ist, wie wir es gewollt hatten. Brandenburg ist Dank Rot-Rot auf einem guten Weg, aber wir sind noch nicht am Ziel.

Das Ziel:

- ein Brandenburg ohne Armut,
- ein Brandenburg mit einem Chancen gerechten Schul- und Bildungssystem,
- ein Land mit innovativen vielfältigen Unternehmen und attraktiven Arbeitsplätzen,
- ein Land mit intakter Natur und einem solidarischen Miteinander aller Brandenburgerinnen und Brandenburger,
- ein Land, in dem die Arbeitslosigkeit drastisch reduziert wurde und weiter reduziert werden muss.

Unser Ziel: ein sozial gerechteres, lebenswertes Brandenburg! Klar, ein solches Ziel erreicht man nicht von heute auf morgen. Und schon gar nicht, wenn man das Erbe von Rot-Schwarz antreten musste. Aber wir haben einige Etappen des Weges bereits geschafft.

Nehmen wir z. B. das Vergabegesetz oder das Thema Mindestlohn. Die Idee bestand schon länger: All diejenigen, die in Reinigungsfirmen, beim Wachschatz oder wo auch immer im Auftrag der Öffentlichen Hand arbeiten, sollen zu einem Lohn arbeiten, von dem sie auch vernünftig leben können. Nicht zuletzt ist die Öffentliche Hand hier auch Vorbild für die private Wirtschaft. Jahrelang hat sich die CDU im Land und auch im Bund gegen diese Idee gestemmt. Unter Rot-Rot ist es nun endlich gelungen, im Land ein Vergabegesetz zu verabschieden.

Und ich freue mich auch, dass der Mindestlohn im Bund nun endlich kommt, bei aller Kritik an den inakzeptablen Ausnahmen und bei allem, was da noch in Ordnung gebracht werden muss. Doch wir alle wissen: es ist unser „Baby“ und unser Erfolg, dass wir endlich auch in Deutschland in dieser zentralen Frage zur europäischen Normalität aufschließen,! Ja, liebe Genossinnen und Genossen! – das hätte es ohne uns nicht gegeben! Vor zehn Jahren, 2004, hatte unsere Bundestagsfraktion den ersten Antrag für einen bundesweiten gesetzlichen Mindestlohn eingebracht. 2005 haben wir den Mindestlohn erstmals zum Wahlkampfthema gemacht und seither nicht lockergelassen. Gedrängt – und vor allem getan, was getan werden konnte. Unser Vergabegesetz gehört da dazu!

Aber zur Wahrheit gehört auch: von 8,50 € ein menschenwürdiges Leben zu gestalten wird immer schwieriger. Stetig steigende Strom- und Mietpreise, steigende Lebensmittelkosten erfordern auch ein ständiges Anpassen der Lohnmindestgrenzen.

Deshalb ist unser erstes Schlüsselvorhaben für die kommende Wahlperiode die Anhebung der Lohnuntergrenze auf mindestens 10€ pro Stunde! Jeder Brandenburger soll von seiner Arbeit leben können! Niemand der arbeitet, soll nach seinem Dienst auch noch zum Amt gehen müssen. Das wollen wir durchsetzen und das werden wir durchsetzen!

Oder nehmen wir das Thema Bildung.

Wir haben in den vergangenen Jahren die Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Forschung ordentlich aufgestockt und massiv investiert. Dafür haben wir z.B.weniger Geld für Straßen ausgegeben. Das hat die CDU immer kritisiert. Aber warum eigentlich? Ich finde es viel sozialer, Geld für mehr Lehrer und mehr Kita-Personal zu investieren, als die hundertste Ortsumgehung zu feiern. Im Gegensatz zu den Vorgängerregierungen, die viele kleinere Schulen im ländlichen Raum einfach dicht gemacht haben, hat Rot-Rot öffentliche Schulen gestärkt und damit eindeutig Prioritäten gesetzt. Und das war auch keine einmalige Weichenstellung, das war harte Arbeit über all die Jahre hinweg: Insgesamt haben wir die Zahl der in der Legislaturperiode neu einzustellenden Lehrerinnen und Lehrer von 1250, wie noch im Koalitionsvertrag von 2009 vorgesehen, auf letztlich 2500 verdoppelt. Damit war im Übrigen die Forderung, die wir im Wahlkampf 2009 erhoben hatten, nahezu erfüllt. Und doch haben wir gerade beim Thema Bildung den schwersten Teil des Weges noch vor uns. Bildung ist und bleibt der Schlüssel für die Zukunft eines Landes!

Deshalb will die LINKE als zweites Schlüsselprojekt, den Betreuungsschlüssel in den Kitas bei den 1- bis 3-jährigen, aber liebe SPD, auch bei den 3 bis 6-jährigen weiter verbessern. Damit Erzieherinnen bzw. Erzieher mehr Zeit haben und sich individuell um die Kleinsten unserer Gesellschaft kümmern können.

Und wenn eines in den vergangenen fünf Jahren klar geworden ist, dann dass wir allein mit mehr Geld, mehr Lehrerinnen und Lehrern und mit noch so viel Engagement nicht alle Probleme in unserem Bildungssystem lösen können werden. Was es vielmehr braucht, ist ein **neuer Ansatz in der Bildungspolitik**. Gemeinsames Lernen, kleinere Klassen, kurze Wege für kurze Beine – das sind die Stichworte!

Deshalb wollen wir eine Qualitätsoffensive für unsere Schulen starten. Wir wollen, dass weniger Stunden ausfallen, dass Kinder länger gemeinsam lernen, dass Klassen kleiner werden und Grundschulstandorte vor allem im ländlichen Raum erhalten bleiben. Und gerade letzteres wird uns nur gelingen, wenn wir sukzessive den Weg zur Gemeinschaftsschule beschreiten.

Liebe Genossinnen und Genossen,

und da das Lernen nicht nur in der Schule stattfindet und dort endet, wollen wir die Berufsorientierung durch einen **stärkeren Praxisbezug der Schulen** erleichtern und **eine Berufsausbildung mit Abitur (wieder-)einführen**. Und wir wollen dafür Sorgen, dass auch Erwachsenen ausreichend Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Verfügung stehen. **Das verstehen wir unter guter Bildung für alle von Anfang an, lebenslang!**

Und natürlich gehört zu unserer Vision eines sozial-gerechten Brandenburgs auch, **dass Kommunen genügend Geld haben, um öffentliche Daseinsvorsorge zu gewährleisten.**

Rot-Rot hat da viel getan und seinen Kommunen eine solide finanzielle Ausstattung ermöglicht. Wir zahlen den höchsten Anteil Euro/pro Einwohner von allen sechzehn Bundesländern an unsere Kommunen. Aber Rot-Rot hat nicht alle kommunalfeindlichen Auswirkungen der Bundespolitik abmildern können. Deshalb haben viele Kommunen weiterhin hohe Schulden und wissen nicht, wie sie Straßen oder Schulen sanieren sollen. Und weil wir uns dieses Problems durchaus bewusst sind, wollen wir auch in der kommenden Wahlperiode unsern Brandenburger Kommunen unter die Arme greifen.

Unser drittes Schlüsselprojekt ist daher ein Investitionsprogramm für Kommunen. Insgesamt 500 Mio. Euro wollen wir einsetzen, um Straßen, Brücken und Radwege zu erneuern. Das Geld soll auch Schulen zu Gute kommen, die behinderten Schülern den Zugang erleichtern wollen und damit dem Ziel der Inklusion ein Stück näher kommen. Selbst die Sanierung des örtlichen Sportplatzes könnte ich mir aus einem solchen Kommunalen Investitions-Fonds vorstellen.

Lasst mich noch ein letztes Beispiel nennen, was für viele Brandenburger wirklich wichtig ist - **das Thema Gesundheit**. Da liegt in der Tat vieles im Argen und auch das hat nicht wenig mit einer Gesundheitspolitik zu tun, die in den vergangenen Jahren auf Bundesebene maßgeblich durch FDP und CDU geprägt wurde. Sie bescherte uns erst die Praxisgebühr, dann den Pflege-Bahr und den Gesundheitsfonds. Spürbare Verbesserungen für die Menschen hat wohl keines dieser Projekte gebracht. Dabei wäre genau das dringend nötig. In Brandenburg haben wir es vor allem in den ländlichen Regionen mit einem massiven

Ärztmangel zu tun. Und auch in den Städten ist es keine Freude, wochenlang oder in überfüllten Wartezimmern auf einen Termin zu warten.

Deshalb war es richtig,

- dass die Rot-Rote Landesregierung alle Krankenhausstandorte in Brandenburg erhalten hat.
- Wir haben die Kinderklinik in Schwedt, die wegen fehlender Ärzte vor dem Ausstand, gerettet und
- wir haben mit dem Projekt „Schwester Agnes“ die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum unterstützt.

Und doch wissen wir, dass sich viele Brandenburgerinnen und Brandenburger fragen, ob auch in Zukunft ein Arzt erreichbar sein wird, wenn man ihn braucht. Das sind existentielle Sorgen, die wir lösen müssen.

Wir sichern daher als Schlüsselprojekt Nummer vier zu, in der kommenden Wahlperiode alles dafür zu tun, die gesundheitliche Versorgung im ganzen Land zu gewährleisten und alle Krankenhäuser im Land auf einem hochmodernen Standard zu erhalten. Dazu wollen wir das erfolgreiche Investitionsprogramm der vergangenen Jahre weiterführen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

all diese Initiativen haben etwas mit dem sozialen Zusammenhalt des Landes zu tun. Nun weiß ich, dass gerade die Damen und Herren der bürgerlichen Opposition es mit dem Sozialstaat nicht immer so haben. Ich glaube aber, dass **diese Gesellschaft** genau das braucht – **eine neue soziale Idee!**

- In einer Zeit, in der einfach für zu viele der Blick aufs Smartphone den Blick in die Welt und in die Augen der anderen ersetzt.
- In einer Zeit, in der das Miteinander von Familien oft schon am Frühstückstisch endet.
- In einer Zeit, in der schon im Sandkasten unterschieden wird, wer sich Markenkleidung leisten kann und wer nicht.

In diesen Zeiten ist die Frage des sozialen Zusammenhaltes einer Gesellschaft umso wichtiger. Und es ist Aufgabe von Politik, von uns LINKEN, diesen sozialen Ausgleich zu fördern. Deshalb haben wir gut daran getan, z.B. **im öffentlichen Dienst hier in Brandenburg endlich wieder auszubilden**. Wir wollen nicht, dass junge Menschen woanders hingehen müssen, um eine vernünftige Ausbildung zu bekommen. Denn wir brauchen hier qualifizierte junge Leute für unsere Verwaltungen. Warum unter Rot-Schwarz die Ausbildungen eingestellt wurden, versteh ich bis heute nicht! Aber ich bin froh, dass wir das geändert haben!

Und wir haben gut dran getan, diese neue soziale Idee auch im Umgang mit Fremden weiter voranzutreiben. Wir haben gemeinsam mit vielen Brandenburgerinnen und Brandenburgern – und da möchte ich einen besonderen Dank an all diejenigen von Euch richten, die vor Ort in Vereinen und Initiativen, mit viel Engagement und vielen Gesprächen, maßgeblich dazu beigetragen haben – eine neue **Willkommenskultur** für Flüchtlinge geschaffen. Ein Thema was uns auch weiter begleiten wird und muss, wenn wir in Richtung Nahost schauen. Wir haben es geschafft, die lange von uns geforderte **Antirassismusklausel** in die Verfassung

aufzunehmen und die **Residenzpflicht für Asylbewerber** in Brandenburg endlich abzuschaffen.

Und wir haben auch ein neues soziales Klima im Bereich der **Wirtschaft** im Land geschaffen. Die Billiglohn-Strategie der Brandenburgischen CDU ist und bleibt Geschichte! Denn Wirtschaftsförderung ist in Brandenburg jetzt auch eine Frage sozialer Kriterien.

Und darum sage ich, liebe Genossinnen und Genossen,

Brandenburg ist den letzten fünf Jahren Dank rot-rot ein Stück sozialer geworden. Wir haben die ersten wegweisenden Entscheidungen getroffen und sind ein gutes Stück des Weges vorangekommen. Aber wir sind noch nicht am Ziel und dürfen uns daher auch nicht mit dem bisher Erreichten zufrieden geben. Denn sonst war auch der halbe Weg umsonst. Und der war schon anstrengend genug – das könnt ihr mir glauben! Und lasst mich noch eines sagen: uns Linken hat man immer unterstellt, nicht mit Geld umgehen zu können. Welch` ein Trugschluss!

Wir haben den **Landeshaushalt saniert**, weil wir unseren Enkeln eben keinen riesigen Schuldenberg hinterlassen wollen. Wir haben seit drei Jahren keine neuen Schulden mehr aufnehmen müssen und schaffen das voraussichtlich auch in 2014 – also zum vierten Mal hintereinander. Und wir haben erstmals in der Geschichte des Landes Schulden tatsächlich auch getilgt! Und das unter Rot-Rot!

Man bedenke: allein zwischen 1999 und 2004 (unter Rot-Schwarz) stieg die Schuldenlast um 4,4 Milliarden Euro. Ich frage Euch also ... wer kann hier nicht mit Geld umgehen? **Wir** haben mit dieser Schuldenpolitik Schluss gemacht! Denn auch das ist soziale Politik.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

dem Motto unseres Koalitionsvertrages „**Gemeinsinn und Erneuerung**“ sind wir auch gerecht geworden. Gemeinsinn war die treibende Kraft, als wir Geld in die Hand genommen haben, um eine **Privatisierung von Brandenburger Seen zu verhindern**. Wir haben uns damit gegen die ursprünglichen Pläne des Bundesgestellt und nun für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger den öffentlichen Zugang zu Badeseen und Angelstellen gesichert. Gestern habe ich in der Uckermark die ersten Seen zurück an die Stadt Angermünde zurückgeben können. Ich sage Euch, dass war schon ein toller Moment.

Liebe Genossinnen und Genossen,

es war auch genau dieser **Gemeinsinn**, der uns angetrieben hat, als wir die **Mitbestimmungsrechte** für Bürgerinnen und Bürger verbessert haben. Bei Kommunal- und Landtagswahlen dürfen Jugendliche schon ab 16 Jahren mitmachen und für Volksbegehren haben wir die Eintragungsfristen verlängert und die Beteiligung per Brief eingeführt.

Und auch das verstehe ich darunter, wenn ich sage, Brandenburg ist in den letzten fünf Jahren ein Stück sozialer geworden! Denn soziale Gerechtigkeit ist eben auch eine Frage der Demokratie, des Miteinanders, der Solidarität in einer Gesellschaft und nicht nur eine Frage von arm und reich. Sie ist eine Frage, dessen, wie wir in Brandenburg leben wollen.

Was aber auch stimmt und zur Wahrheit gehört - ich habe es Eingangs schon gesagt – wir haben auch Enttäuschungen erleben müssen und nicht alles geschafft umzusetzen, was wir uns vorgenommen haben. Das sind Dinge, die mich wurmen – die mich aber auch anspornen und ermutigen weiter zu kämpfen! Doch was meine ich, wenn ich sage wir haben noch Reserven?

Das ist zum Beispiel das Thema des **Öffentlichen Beschäftigungssektors**. Wir wollten 8.000 neue Stellen schaffen. Doch wegen der drastischen Kürzung der Gelder für die Arbeitsförderung durch die Bundesregierung ist uns das nicht gelungen. Und mit einer Bilanz von nur 2.200 Stellen stehen wir deutlich hinter unserem Anspruch. Aber immerhin haben wir diesen 2.200 Menschen eine neue Perspektive gegeben. Das sind Dinge, für die man uns kritisieren darf und muss und ich verstehe auch, wenn Bürgerinnen und Bürger darüber enttäuscht sind, denn schließlich steht und fällt mit einem ordentlichen Job die Lebensqualität ganzer Familien. Und natürlich gehört auch der **BER zu den größten Enttäuschungen dieser Legislatur**, auch wenn wir diese Hypothek von unseren Vorgängern geerbt haben.

Aber darüber ist schon viel gesagt worden. Täglich lesen wir neue Hiobsbotschaften und erfahren ungefragt jedes neue Detail der SOAP-Opera BER. Und fast mag man glauben, dass sich schon gar keiner mehr darüber aufregt oder wundert. Aber ich sage ganz klar: Mich ärgert diese Arroganz der Flughafengesellschaft maßlos. Hier offenbaren Weltfirmen und angebliche deutsche Spitzenmanager einen derart dilettantischen Umgang mit einem Großprojekt ... in der Politik hätte man dafür längst seinen Hut nehmen müssen!

Und ich will jetzt auch nicht weiter darauf eingehen, wer uns die Entscheidung eingebracht hat, den denkbar ungeeignetsten Standort für diesen Flughafen auszuwählen. Aber ich frage mich doch, ob es auch unter Rot-Schwarz so viel Engagement für einen größtmöglichen **Schutz der Anwohner** gegeben hätte. Es bedurfte erst massiven Drucks und höchstrichterlicher Entscheidungen, um den Schallschutz am BER endlich so umzusetzen, wie er den Anwohnern zusteht.

Und ich wünschte mir, dass die Kolleginnen und Kollegen der CDU – anstatt eine sinnlose Sondersitzung nach der anderen einzufordern – einen ähnlichen Druck auch einmal bei ihren Parteifreunden in Berlin und beim Bund aufmachen würden, damit wir beim Thema Ausweitung des Nachtflugverbots auch endlich weiterkommen würden. Aber da machen Sie sich geräuschlos vom Acker!

Also kurzum: es ist noch längst nicht alles so, wie wir es uns wünschen. Und ja, wir haben auch Fehler gemacht und die eine oder andere heiß umstrittene Entscheidung gefällt – die auch bei dem einen oder anderen von euch Fragen und/oder Kritik hervorgerufen hat. (z.B. bei den Altanschießer-Gebühren oder beim Thema Energie).

Aber lasst uns unsere Erfolge nicht kleinreden, sondern lasst uns das Nichterreichte zum Ansporn nehmen. Lasst uns weiter kämpfen – denn Brandenburg ist unter Rot-Rot schon ein **Stück sozialer geworden**. Und das ist aus meiner Sicht ein wirklich großer Erfolg, der uns von vielen anderen Bundesländern unterscheidet.

Wir haben dieses Land ein Stück erneuert, aber **wir haben noch ausreichend Dinge vor uns!** Von den **11 Schlüsselvorhaben** habe ich bereits vier kurz erläutert. Natürlich ist das nicht alles. Denn zu einem sozial-gerechten Land gehört auch, dass sich die Brandenburgerinnen und Brandenburger hier wohlfühlen und gern in ihrer Heimat leben. Sie sollen keinen Grund haben, hier weggehen zu müssen. Dieses Land soll lebenswert von A bis Z sein. Und genau

deshalb fordern wir in unseren Schlüsselprojekten auch Investitionen in so genannte weiche Standortfaktoren:

- Wir wollen **mehr Geld für die Musik- und Kunstschulen**, dort vorrangig zur Unterstützung der sozialen Aspekte der Musikschularbeit, um insbesondere sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine musisch-künstlerische Ausbildung zu ermöglichen.
- Wir wollen **mehr Geld in die Sportförderung investieren**. Brandenburg ist ein Land des Sports und das soll es auch bleiben! Dabei geht es uns nicht nur um den Spitzen- und Leistungssport, auf den wir zu Recht stolz sein können – nein, es geht auch um den Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport.
- Wir wollen, dass das **Studieren in Brandenburg gebührenfrei** bleibt. Um das zu unterstreichen wollen wir auch die **Rückmeldegebühren** für Studierende abschaffen.
- Wir wollen uns für **bezahlbaren Wohnraum** stark machen, damit niemand seinen Kiez verlassen muss, weil er sich attraktives Wohnen nicht mehr leisten kann.
- Wir wollen auch denen ein lebenswertes Brandenburg bieten, die sowieso schon mit Nachteilen leben müssen. Deshalb wollen wir das Landespflegegeld – das so genannte Blindengeld – erhöhen.

Und da wir auf diesem Parteitag ja unter besonderer Beobachtung in Sachen **Energiepolitik** stehen, will ich natürlich auch nicht verschweigen, dass wir auch in der kommenden Legislatur für eine regionale und bezahlbare Energiewende streiten werden. Und da gehören für uns der mittelfristige Ausstieg aus der Braunkohle und der Vorrang für die Erneuerbaren Energien selbstverständlich dazu.

Und liebe Genossinnen und Genossen,

wir wollen nicht nur den Vorrang für erneuerbare Energien, wir wollen den Durchbruch! Aber eines muss uns auch klar sein: wir leben nicht in Wolkenkuckucksheim und sind auch nicht allein auf diesem Weg. Wir werden mit der SPD gerade auf dem Feld der Energiepolitik weiterhin harte Debatten zu führen haben. Davor drücken wir uns auch nicht. Das haben wir beim Thema CCS nicht getan, von dem heute keiner mehr redet! Und wir werden auch beim Thema Braunkohle und unserem Ziel eines mittelfristigen Ausstiegs nicht tun.

Damit uns das gelingen kann, wollen wir die erneuerbaren Energien unterstützen wo es nur geht – z.B. mit Speicherinitiativen, lokalen Energiekonzepten, Energiegenossenschaften und Projekten für mehr Energieeffizienz. Auch das ist eines unserer Schlüsselvorhaben in unserem Wahlprogramm!

Die Energiewende ist ein Mammut vorhaben! Daran sind vor uns schon ganz andere Bundesumweltminister gescheitert! Aber wer keine Visionen hat, sollte nicht versuchen ein Land zu regieren. Also stellen wir uns dieser Aufgabe – gemeinsam! Denn das geht nicht allein! Wir brauchen dabei die Unterstützung von lokalen Akteuren, von Umweltschützern, Unternehmen und Verbrauchern. Wir brauchen Rückenwind und keine plakativen Aktionen von Hamburger Greenpeace-Freunden! Nun verstehe ich ja, dass man bei uns demonstriert und nicht bei der CDU oder der SPD. Denn von da erwartet man sich eh keine Hilfe. Insofern finde ich es schon okay, dass man von einer linken Partei hier etwas erwartet. Und wir werden den Dialog hier offen und ehrlich weiter führen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir müssen uns hinter den letzten fünf Jahren nicht verstecken! Wir haben viel erreicht, wenn auch nicht alles. Die Erneuerung des Landes ist noch längst nicht abgeschlossen, doch wir sind ein Stück vorangekommen. Wir haben das Land sozialer gemacht, aber **wir sind noch nicht am Ziel.**

Und deshalb, liebe Genossinnen und Genossen,

- lasst uns unsere Kräfte bündeln und gemeinsam für ein **soziales und gerechtes Brandenburg** kämpfen! Denn wir sind die Partei, die mit ihrem Namen, mit ihrem Anspruch und natürlich mit ihrem Wahlprogramm genau dafür steht.
- Lasst uns gemeinsam für ein **gutes Wahlergebnis** kämpfen! Denn nur mit einer breiten Rückendeckung der Brandenburgerinnen und Brandenburger können wir dieses Land auch künftig nach unseren Vorstellungen weiterentwickeln.
- Lasst uns den Bürgerinnen und Bürgern Brandenburgs an unserer Vision **des sozialen Brandenburgs** teilhaben und
- lasst sie uns gemeinsam überzeugen!

Machen wir aus Brandenburg also ein Land, in dem auch unsere Kinder und Enkel eine gute Perspektive haben und behalten wir immer **das Ziel** am Ende dieses Weges im Auge!

Und liebe Genossinnen und Genossen: deshalb wollen wir 25% + x! Und das ist auch machbar!